





Abb. 2: Vorher - Nachher. Objektsanierung in der Mainzer Altstadt. Foto: A. Bongers

- Von Gründerzeit und Parkplatzneid berichtet der Rundgang durch die wilhelmische Neustadt in Mainz. Auf einer sumpfigen Rheiniederung entstand in der Gründerzeit ein Wohn- und Arbeitsgebiet für Tausende. Nach Zerstörung großer Teile im Zweiten Weltkrieg und dem Wandel der städtebaulichen Leitbilder in der Nachkriegszeit wird die aktuelle Entwicklung vor allem durch die Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung bestimmt.

- Mainz bleibt Mainz? Ausgehend von Relikten und persistenten Elementen aus Römerzeit, Mittelalter und Absolutismus bis zur Architektur der Postmoderne lesen wir die Spuren verschiedener Epochen im heutigen Stadtbild und setzen somit Stück für Stück ein Gesamtbild Mainzer Stadtentwicklung zusammen.

- (Un)bekanntes zwischen Mainz-Ebersheim und Zornheim. Fragen der naturräumlichen Genese sowie der Kulturlandschaftsentwicklung im Spannungsfeld zwischen Rebflurbereinigung und ökologisch motivierter Wiederbegrünung sind Schwerpunkte der Erkun-

dung. Daneben diskutieren wir aktuelle Probleme der Dorferneuerung.

*Geographie für Alle* bietet alle Exkursionen auch für Gruppen an, wobei wir auf individuelle Wünsche bezüglich des thematischen Schwerpunkts und der Dauer eingehen. Für die Zukunft sind weitere Exkursionen -auch zu spezielleren Themen- geplant.

#### Resonanz

Durchschnittlich 20 Interessierte besuchten bislang unsere Exkursionen. Dieser große Zuspruch bestärkt *Geographie für Alle* das Angebot auszubauen. Die ersten Ergebnisse der kontinuierlichen Befragung unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die große Resonanz bei den Medien zeigen, daß *Geographie für Alle* einen attraktiven und interessanten Weg zu Vermittlung geographischen Wissens eingeschlagen hat.

#### Angebote für Schulklassen und Jugendgruppen

Für Schulklassen der Oberstufe sind ab Herbst 1995 eine Exkursion zum Thema Stadtentwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg

sowie ein Projekttag mit den Schwerpunkten Flurbereinigung, Landschaftsökologie und Weinbau abrufbar. Für die Kleineren arbeiten wir eine Stadtralley durch Mainz aus.

#### Geplante Exkursionen

Im Wintersemester 95/96 bietet *Geographie für Alle* erstmals zwei Stadtextkursionen für Erstsemester des Geographischen Instituts an. Daneben planen wir neue Exkursionen für 1996. Mit historisch-geographischen Schwerpunkt entwickeln wir beispielsweise eine Führung zur Festungsgeschichte von Mainz.

#### Planergespräche

Als weitere Veranstaltungsform und Ergänzung des Exkursionsangebotes wird *Geographie für Alle* im Winter 95/96 erstmals ein "Planergespräch" durchführen. Die Planergespräche sollen ein öffentliches Forum für Akteure bieten, die an einem aktuellen Vorhaben der räumlichen Planung beteiligt oder von diesem betroffen sind. *Geographie für Alle* möchte damit Planungsprozesse in der Öffentlichkeit transparent machen und zur Mediation von Konflikten beitragen.

Literatur: Hard, G.: Disziplinbegegnung an einer Spur. Einige Bemerkungen zu den Texten dieses Heftes. In: Notizbuch 18 der Kasseler Schule 1990, S.6-53.

Marquardt-Kuron, A. u. T.J. Mager: Geographen-Report: Ein Beruf im Spiegel der Presse. - 1993.

Adresse: Geographie für Alle, Geographisches Institut der Universität Mainz, 55099 Mainz, Tel.: 06131-395145, Fax: 06131-394736.

## RECHTSVORSCHRIFTEN

### Wunsch und Wirklichkeit

#### Kritische Wertung der Rechtsvorschriften BauGB und SächsBauO als wichtigste Grundlage für den Kulturlandschafts- und Denkmalschutz

Jan-Heyko Gehle

Von den fünf neuen Bundesländern zeichnet sich das Land Sachsen durch die stärkste wirtschaftliche Dynamik aus. Einen wesentli-

chen Anteil daran hat die Bauwirtschaft. Hiermit verbunden ist die expansive Ausdehnung bebauter Flächen bzw. die Verdichtung innerstädtischer Bereiche, die zwangsläufig zur Vernichtung archäologisch bzw. kulturhistorisch wertvoller Flächen führt. Verantwortlich für die Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen sind die einzelnen Gemeinden, in deren Hand die Planungshoheit liegt.

Vor dem Hintergrund des Resümées(1) das Graafen (1994, S. 44) in seinem Aufsatz zum Baurecht in Sachsen zieht, stellt sich die Frage nach dem Umsetzung der von Graafen aufgezeigten Möglichkeiten in der Praxis(2). So zeigt sich z.B. im Stadtplanungsamt Radebeul, seit Januar 1995 Amt für Stadtentwicklung und Umwelt, folgende Situation:

- Der Flächennutzungsplan (FNP) liegt im dritten Entwurf vor, eine vierte Auslegung (geplant Ende 1995) wird vorbereitet.

- Es sind 21 Aufstellungsbeschlüsse für Bebauungspläne (B-Pläne) gefaßt worden (Stand 1/95).

- Es liegen Aufstellungsbeschlüsse für 17 Vorhaben- und Erschließungspläne (V&E-Pläne) vor, von denen zur Zeit ca. 7 konkret bearbeitet werden.

- Parallel werden im Jahr ca. 500-600 Bauanträge bzw. Bauvoranfragen bearbeitet. Nach Ernennung zur großen Kreisstadt am 11. Januar 1995 wird sich die Zahl der Aufgaben u.a. durch die Übernahme der Baugenehmigungsbehörde sowie der Unteren Denkmalpflegebehörde erhöhen. Aus dieser Aufzählung geht hervor, daß der Arbeitsdruck auf die betreffenden Ämter in den neuen Bundesländern sicherlich um ein vielfaches höher liegt als in den alten, wo man sich auf ein festes planungsrechtliches Fundament in Form von rechtskräftigen FNP und B-Plänen stützen kann. Diese Grundlagen müssen in den neuen Bundesländern, neben der täglich anfallenden Arbeit, erst noch geschaffen werden. Eine vergleichbare Situation zeigt sich auch bei den übergeordneten Behörden, deren Aufgaben nicht von einer großen Kreisstadt wahrgenommen werden können (z.B. Untere Naturschutzbehörde).

Dieser Zustand wird vielerorts (insbesondere im Raum Dresden) dadurch verschärft, daß sich die Stadtplanungsämter in hoher Zahl